Feuerwerke des Barock

Eberhard Fähler

Feuerwerke

des Barock

*Studien zum öffentlichen Fest und seiner literarischen Deutung
vom 16. bis 18. Jahrhundert*

J. B. Metzlersche Verlagsbuchhandlung Stuttgart

Die Vorlage der Umschlagabbildung stellte uns freundlicherweise das Germanische Nationalmuseum Nürnberg zur Verfügung

ISBN 978-3-476-00276-1 ISBN 978-3-476-03026-9 (eBook)
DOI 10.1007/978-3-476-03026-9

D 7 – Göttinger philosophische Dissertation
© 1974 Springer-Verlag GmbH Deutschland
Ursprünglich erschienen bei J. B. Metzlersche Verlagsbuchhandlung
und Carl Ernst Poeschel Verlag GmbH in Stuttgart 1974

Inhalt

VORBEMERKUNG

I. ZUR EINFÜHRUNG

Vorbereitung und Verlauf eines barocken Feuerwerks	3
Über Verfahrensweise und Ziel der Untersuchung	17

II. DAS FEUERWERK IN DER PYROTECHNISCHEN LITERATUR

Technische Entwicklung	21
Rakete und Explosion in sinnbildlicher Auffassung	23
Die gesellschaftliche Position der Feuerwerker	29
Artillerie und ritterliche Tugenden	30
Die Selbstdarstellung obrigkeitlicher Macht im Feuerwerk	34
Die Pyrotechnik als Ausdruck wissenschaftlichen Fortschritts	35

III. DIE FEUERWERKSTRADITION IN DEUTSCHEN REICHSTÄDTEN

Das Feuerwerk im bürgerlichen Lebensbereich	41
Reichsstädtische Repräsentation in Nürnberg	46
Feuerwerke zu den Kaiserwahlen in Frankfurt am Main	69
Nürnberger Probefeuerverke	72
Zusammenfassung	75

IV. DAS FEUERWERK ALS HÖFISCHE FESTVERANSTALTUNG

Ein Dresdner Feuerwerk des Jahres 1630:	
Spiegelung einer zeitgeschichtlichen Krise im Festbericht	77
Zur Feuerwerkstradition am Dresdner Hof bis 1630	81
Die Feuerwerksinventionen Johann Georgs II.	
1 Das Feuerwerk als Ausdruck dynastischer Vorstellungen (1635)	98
2 Zeitgeschichtliche Argumentation (1637)	100
3 Die Entwicklung des Feuerwerksspiels aus der emblematischen Schaustellung (1637 und 1638)	104
4 Der fürstliche Hof als Bühne	112
5 Hinweise auf die Bildung einer höfischen Adelsgesellschaft in Dresden .	117
6 Die Darstellung des Triumphes in den Feuerwerken der Jahre 1655, 1662, 1678 und 1679	118
Optische Hyperbel und Bedeutungsverlust der Sinnbilder (1719)	125

Die Entwicklung des Feuerwerks zur emblematischen Illumination	128
Zusammenfassung	133

V. DIE FEUERWERKSLITERATUR DES NÜRNBERGER DICHTERKREISES

Vorüberlegungen zur höfisch-enkomiasischen und bürgerlich-gelehrten Deutung des Feuerwerks	
Beispiele:	
1 Wien 1666	135
2 Stuttgart 1674	140
Friedensverhandlungen und Festveranstaltungen im Nürnberg des Jahres 1650	149
Die beiden Feuerwerke des Jahres 1650	151
Inventoren und Pyrotechniker	156
Die Feuerwerksbeschreibungen und -dichtungen der Pegnitzschäfer	
1 Textüberlieferung	157
2 Herkömmliche Urteile über die Nürnberger Gelegenheitsdichtung	159
3 Bildliche Ausprägung des literarischen Gegenstandes	161
4 Die Invention als bildliche Mitteilung	162
5 Die Isolierung der Inventionsmotive in Harsdörffers Gedicht über das schwedische Feuerwerk	165
6 Harmonische Bewegtheit als metaphorisches Leitmotiv bei Klaj	166
7 Allegorische Geschichtsdeutungen in Birkens Feuerwerksgedichten . . .	169
Zusammenfassung	176

ANHANG

Literaturverzeichnis	
Vorbemerkung	194
I. Pyrotechnische Literatur	194
II. Quellenverzeichnis zu Feuerwerksveranstaltungen	198
III. Texte und Embleme zum Motiv „Feuerwerk“	230
IV. Allgemeine Literatur	232
Textanlagen	234
Personenregister	246

Vorbemerkung

Der Lebensstil der Menschen im 17. Jahrhundert war in besonders starkem Maße durch Erfordernisse des öffentlichen Lebens geprägt; die Repräsentation gewann in jener Zeit eine kaum zu überschätzende Bedeutung. Daher ist es kein Zufall, daß sich eine Fülle von Zeugnissen über Feuerwerke finden, die man zwischen der Mitte des sechzehnten und der des achtzehnten Jahrhunderts veranstaltet hat. Die Möglichkeit, die damals neue Artillerie- und Explosionstechnik zur Gestaltung prachtvoller Feste anzuwenden, wurde reich genutzt: Das Feuerwerk entwickelte sich zu einem Mittel, den sozialen Rang oder Anspruch sowie politische Ziele und Hoffnungen in publikums-wirksamer Form zum Ausdruck zu bringen.

Aus guten Gründen galt das Interesse der literaturwissenschaftlichen Barockforschung bereits zur Zeit ihrer Anfänge in den zwanziger Jahren unseres Jahrhunderts auch den Besonderheiten des Lebensstils, der den Menschen jenes Zeitalters eigentümlich war. Die Entwicklung der deutschen Literatursprache vollzog sich in einer Epoche, die wie wenige andere der deutschen Geschichte von tiefgreifenden Umbrüchen gekennzeichnet war. Der Dreißigjährige Krieg, das Ende des alten Deutschen Reiches und die Infragestellung der Idee einer »societas christiana«, die Entstehung der zahlreichen Landesherrschaften und die zunehmende Bedeutung bürgerlicher Gelehrsamkeit führten zu Konflikten, deren Auswirkungen weit über die Grenze des Zeitalters hinausreichten. Auf diesem Hintergrund sind die Bedeutungszusammenhänge zu sehen, die man in den Feuerwerksvorführungen zur Darstellung brachte. Ihren Sinn gilt es zu ermitteln.

Eine Hauptursache für den mühevollen Zugang zum Barock liegt in der bildhaften Sprache jener Zeit: In wohl kaum einer Epoche hat man sich so vorrangig mit Hilfe von Bildern verständigt und andererseits so bildhaft gesprochen wie im 17. Jahrhundert. Auf den folgenden Seiten wird der Versuch unternommen, Eigenheiten dieser Ausdrucks- und Kommunikationsform zu ermitteln. Einerseits beschränkt sich die Darstellung auf einen engen Sachbereich, den der Feuerwerksvorführungen. Andererseits aber werden technische und wirtschaftliche ebenso wie gesellschaftliche und geistesgeschichtliche Sachverhalte herangezogen, um die Aussage bildlicher Mitteilungen im Barock zu verstehen. Daher bilden rekonstruierende Beschreibungen der unter diesem Gesichtspunkt wichtigsten Feuerwerke die Grundlage der Untersuchung. Dabei ist es unumgänglich, die kultur- und sozialgeschichtlichen Voraussetzungen der Feste in die Betrachtung einzubeziehen; denn die Entwicklung der Pyrotechnik und die Erklärungsversuche der Explosivkraft gehen in die im Feuerwerk schauspielartig dargebotenen Mitteilungen ebenso ein wie theologische Gedankengänge und regionalgeschichtliche Auseinandersetzungen.

Zu nahezu allen größeren Vorführungen sind zeitgenössische Texte erhalten, die über Erwartungen des Publikums und Absichten der Veranstalter Aufschluß geben. Daher bot sich der Versuch an, den sozialen Bedingungen nachzugehen, die zur Formtradition dargestellter Bildlichkeit und darüberhinaus ihrer Spiegelung in literarischen Werken – vor allem solchen der Nürnberger Dichtergruppe – beigetragen haben. Die folgende Untersuchung hat in geringfügig abweichender Form der philosophischen Fakultät der Universität Göttingen als Dissertation vorgelegen. Hervorgegangen ist sie aus einem Barockseminar von Albrecht Schöne. Ihm bin ich aufgrund seiner geduldigen und helfenden Kritik beim Entstehen der Arbeit zu besonderem Dank verpflichtet. Mein Dank gilt weiterhin den zahlreichen Bibliotheken und Archiven, die mir in großzügiger Weise die oft schwer erreichbaren Quellen zur Verfügung gestellt haben, und dem Verlag; er hat die Herstellung des Buches durch seine Anregungen und sein Bemühen wesentlich gefördert. Schließlich: Ohne die kluge und tatkräftige Hilfe meiner Frau wäre diese Untersuchung wohl nicht zustandegekommen.